



Bibliographische Daten

Titel: Geschichte der Reichsstadt Nürnberg
Signatur: Amb. 8. 1547

Die Nutzung der Digitalisate von gemeinfreien Werken aus den Sammlungen der Stadtbibliothek im Bildungscampus Nürnberg ist gemäß den Bedingungen der [Creative-Commons-Lizenz Public Domain Mark 1.0](#) uneingeschränkt und kostenfrei erlaubt.

Im Sinne guter wissenschaftlicher Praxis wird gebeten, bei der Verwendung von durch die Stadtbibliothek im Bildungscampus überlassenen Digitalisaten stets die Quellenangabe in folgender Form zu verwenden: Stadtbibliothek im Bildungscampus Nürnberg, [Bestandssignatur + Blatt/Seite]

Im Interesse einer laufenden Dokumentation und der Information für Benutzerinnen und Benutzer erbittet die Stadtbibliothek die Überlassung von Belegexemplaren oder Sonderdrucken von Veröffentlichungen, die aus der Benutzung von Handschriften und anderen Medien in den historischen Sammlungen der Stadtbibliothek hervorgegangen sind. Sollte eine Abgabe nicht möglich sein, wird um Mitteilung der bibliographischen Daten der Publikation gebeten.

derselbe 1300 Ctr. Pulver daselbst anfertigen, Waffen und Kriegsgeräthe einkaufen ließ. Wehrte sie dies doch auch andererseits dem Gegner nicht, unterstützte die protestantischen Fürsten vielmehr in geheim mit Geld. Wie wäre es ihr auch ergangen, wenn sie sich offen als Feind dem Kaiser gegenüber gestellt hätte, da das deutsche und spanische Kriegsvolk desselben sich unter dem bestehenden Verhältnisse oft nicht besser benahm als in Feindesland.

Schon im Jahre 1546 zog der Graf Maximilian von Büren mit 20,000 Mann den Rhein herauf, die er dem Kaiser aus Holland zuführte. Der zügellose Haufe näherte sich dem Frankenlande, und Rothenburg, Windsheim und Weissenburg begehrten Hülfe von Nürnberg. Die Städte erhielten den Rath, nur auf der Hut zu sein, ihre Thore geschlossen zu halten, durchaus kein Kriegsvolk einzulassen, dasselbe aber wohl mit Wein und Nahrungsmitteln zu versehen, und die Führer durch Geschenke zu gewinnen.

Am 10. December langte dieses Heer auch bei Farnbach und Fürth an, und unter Beobachtung des oben angeführten Verfahrens lenkte man den Heuschreckenschwarm für diesmal ziemlich unbeschadet vorüber.

Anders aber und ernster wurde es im folgenden Jahre, als der Kaiser nach Sachsen zog, um den Churfürsten in seinem eignen Lande anzugreifen. Die Stadt hatte zwar gerüstet, und in die festen Plätze Kriegsvolk gelegt, das offene Land aber konnte man nur durch Vorstellungen an die Hauptleute beschützen, die freilich meistens vergeblich waren. Anfang März 1547 kam der kaiserliche Hauptmann Schnabel in der Gegend an, lagerte sich bei Fürth und im Knoblauchsland, welches durch die Schaaren desselben fürchterlich bedrückt und ausgesaugt wurde; am 14. desselben Monats aber, näherte sich Ferdinand von Toledo, Herzog von Alba mit 6000 Spaniern der Stadt. Schon zuvor hatte sich das spanische Kriegsvolk übermüthig und feindlich ge-